Freiheit

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einmal im Monat

Ich esse fantasielose Gerichte
Ich lobe billige Weine
Ich streichle stinkende Hunde
Ich bewundere verzogene Kinder
Ich lache über uralte Witze
Ich erzähle lange über nichts

Es ist schön, auf Besuch zu sein.

Wolf Buchinger

Irren ist menschlich

Kaum über'm Po wippt der kurze Rock.
Platinblond ist das «Sexigelock».
Die Hüften sind schlank und schlank auch die Beine.
Man hält sie für siebzehn, die niedliche Kleine,
von hinten. – Wogegen das Gesicht leider –
für sie die Wahrheit spricht.
Nämlich: Schon reichlich antiquiert –
Herbst als lachender Lenz maskiert.

Heinz Heinze

Schein und Sein

Als Schein und Sein gegeneinander Tennis spielten, fiel dem Schiedsrichter auf, dass Scheins Dress nie verschwitzt wirkte. Seins Tenü hingegen: Vom häufigen Waschen ausgebleicht und dazu die Schweissspuren, wenn Sein aufschlug. Nasse Flecken von der Form der Antarktis unter den Armen. Der Schiedsrichter freilich konnte sich nie lange an Scheins properem Gewand ergötzen, denn er schied zuverlässig stets in der ersten Runde aus.

Peter Weingartner

Klarheiten des Tages

Wecken genau auf die Sekunde,
Frühstück in dreieinhalb Minuten,
Arbeit während achteinviertel Stunden
mit klar eingeteilten Pausen,
Abendessen in Kalorienportionen,
Fernsehen bis zum Kulturprogramm.
Unklarheiten nur nachts.

Kernbeissers

Scheinheilige vor Gericht

Irene Busch

Mark verbringt den Dezember in einem südlichen Fischerdorf. Er badet im Meer, liegt am Strand oder unterhält sich mit Juan, einem sanften Bettler, der die Bescheidenheit lobt. – Eines Tages erhält Mark eine Vorladung vom Gericht. Erstaunt liest er, dass Juan 3000 Euro von ihm zurückverlangt, die er ihm geliehen haben will. Da nimmt Mark sich eine Advokatin. – Bei der Verhandlung erklärt der Bettler, er habe seine gesamten Ersparnisse seinem Freund Mark gegeben, als der in Geldschwierigkeiten steckte. «Es waren 3000 Euro», sagt er traurig. «Hier sind meine Zeugen.» Zwei glutäugige Herren beschwören, sie hätten gesehen, wie Mark sich das Geld geliehen habe. – Nun erhebt sich die Advokatin. Sie hat ein zartes Madonnengesicht, spricht mit bebender Stimme und ist die Wahrheit selbst. Nie würde sie in Abrede stellen, dass Mark sich Geld geliehen hätte. Sie bezweifele auch nicht die Ehrlichkeit der Zeugen ... Aber sie habe ebenfalls Zeugen. Vier ehrenwerte Damen stehen auf und beschwören, dass sie gesehen hätten, wie Mark dem Bettler die 3000 Euro zurückgab. – Die Advokatin lächelt ... Juan weint ... Mark strahlt ... Die Klage wird abgewiesen! Es gibt noch eine Gerechtigkeit!

Jan Tomaschoff